

*Die Schwedenschanze bei Elfershausen*  
(Beilage 2)

ZUFAHRT: Autobahnausfahrt Hammelburg; B 287 nach Langendorf; hinter Langendorf über Westheim nach Feuerthal; an der nördlichen Ortsausfahrt von Feuerthal führt ein Wanderweg 400 m nach Nordosten am Hang den Berg hinauf; auf der Gemarkungsgrenze Feuerthal-Elfershausen führt ein Steilpfad 200 m nach Süden auf das Plateau.

Der Ringwall liegt auf einem weit nach Süden vorgeschobenen Bergsporn, der die Saaleebene um 160 m überragt. Die nördliche

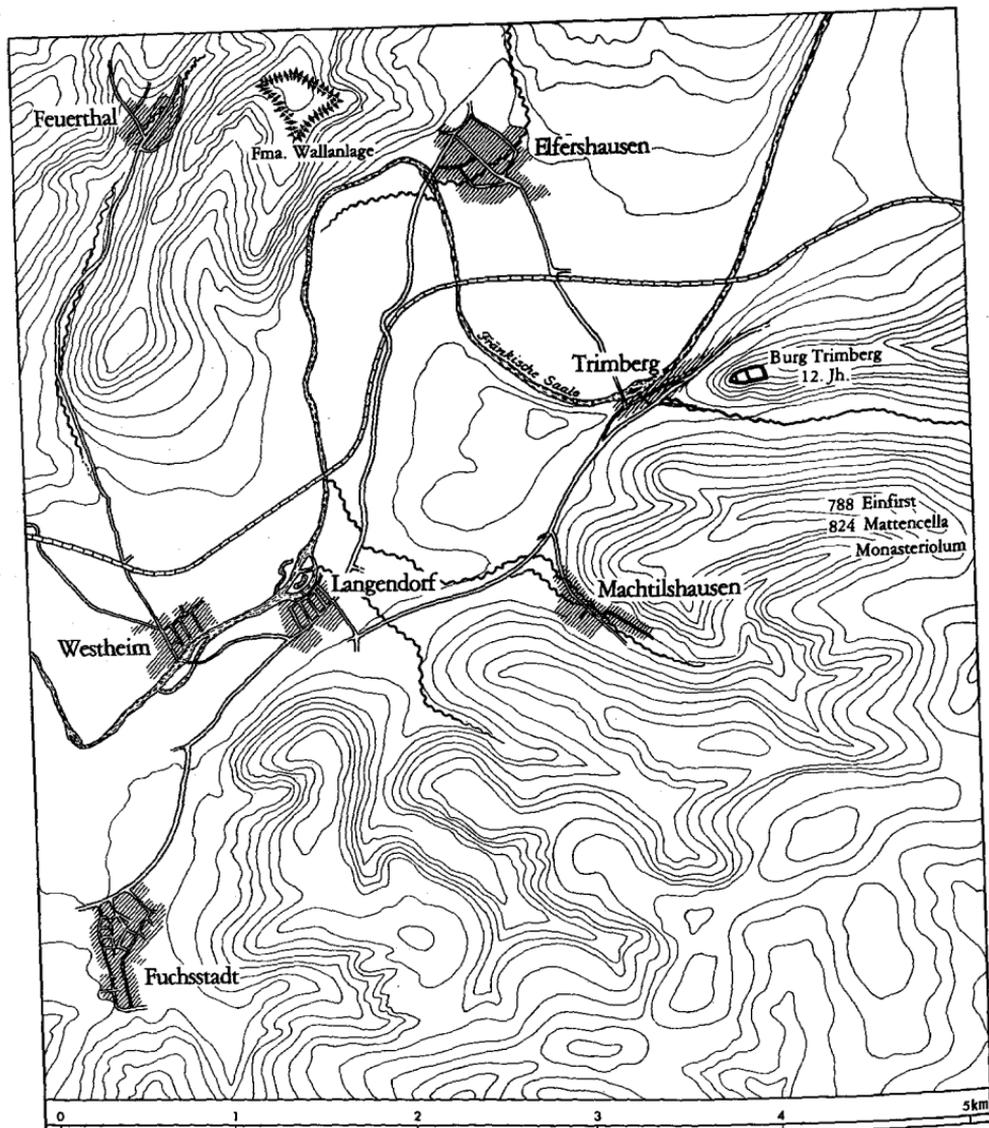
Berghälfte hat die Form eines trapezförmigen Plateaus, dessen Hänge mäßig steil nach Norden, Nordosten und Südwesten abfallen. Der Südosthang ist Prallhang der Fränkischen Saale und fällt somit beinahe senkrecht in das Flußtal ab (von der Autobahnausfahrt ist das steil ansteigende Massiv gut erkennbar). An diesem Steilhang setzt der Wall ein. Seine Höhe beim bogenförmigen Überqueren des schmalen nach Süden führenden Grates beträgt 3 m, seine Breite 10 m. 180 m südwestlich dieser Ecke bietet ein 90 m langer, 4 m breiter, bis 1,7 m hoher Abschnittswall mit vorgelagertem Graben zusätzlichen Schutz. Nach Überqueren des Sporns biegt der Hauptwall nach Norden ab, um der Hangkante zu folgen. Nach 120 m biegt er nach Nordwesten und nach abermals 90 m im stumpfen Winkel nach Norden um. Die durchschnittliche Wallhöhe beträgt etwa 0,5 m. Bis hierher wird der Wall auf seiner Innenseite von einem seichten Graben begleitet. In dem Bogen, den der Wall nun beschreibt, verläuft parallel zu seiner Außenseite ein 30 m langer, 4 m breiter und 0,5 m hoher halbkreisförmiger Vorwall, um diese wegen der hier nicht sehr steilen Geländeabdachung gefährdete Wallstrecke zu verstärken. Nach 70 m verliert sich der Hauptwall völlig, bevor er wieder nach einer 10 m breiten Lücke einsetzt. In diese Lücke mündet ein alter Weg. Es scheint sich um das ehemalige Tor der Befestigung zu handeln, zumal beide Wallenden leicht einwärts gezogen sind. Der neu einsetzende Wall überquert nun in einem großen Bogen den nach Westen gerichteten Bergsporn, wobei seine Breite 4 m und seine äußere Höhe bis 2 m betragen. Nach 80 m schließt er an die nördliche Hangkante an und biegt, dieser folgend, nach Osten um. Nach 120 m knickt der Wall nach Südosten ab. Diesem Bogen ist als zusätzlicher Schutz im Norden eine nur noch als Terrasse erkennbare Befestigung vorgelagert. Nach weiteren 260 m stößt der Wall schließlich in spitzem Winkel auf den Saaleprallhang, dem er wenige Meter folgt. Auf dem nach Westen ziehenden Bergsporn ist die Befestigung durch eine klei-

ne Vorburg besonders gut gesichert. Der nördliche Wallschenkel der Vorburg setzt am Nordhang ein, wobei er leicht nach außen gezogen ist und eine Lücke zur Hauptburg offen läßt. Er folgt nun, immer mächtiger werdend, der Hangkante nach Westen und überquert in spitzem Winkel den Bergsporn, wobei er eine Höhe von 2,9 m und eine Breite von 5 m erreicht. Am Südhang des nach Westen gerichteten Sporns verringert sich seine Höhe wieder rasch, bis er vor Erreichen der Hauptburg ausläuft. In dem ganzen nach Westen gerichteten Bogen begleitet die Vorburg ein Außengraben, dem ein 30 m langer, 8 m breiter und 1 m hoher Abschnittswall mit einem äußeren Graben vorgelagert ist. Da beide Enden der Vorburg nicht auf den eigentlichen Hauptwall treffen und das nördliche Ende sogar leicht nach außen gezogen ist, scheinen auch hier Tore gelegen zu haben. Der Durchmesser der Vorburg beträgt 70 m, jener der Hauptanlage 360 m x 335 m.

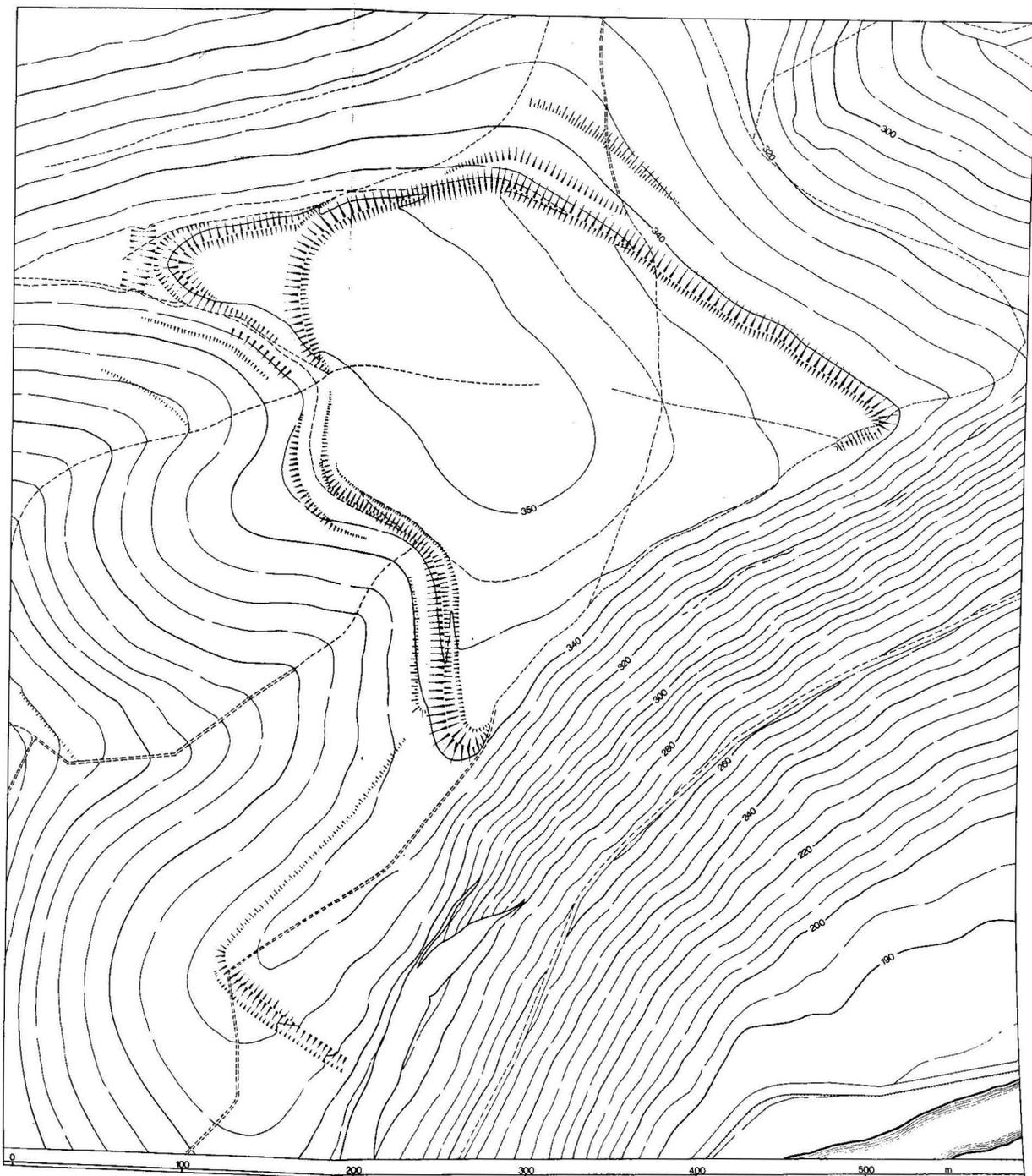
Datierende Funde wurden in der „Schwedenschanze“ nicht gemacht. Jedoch scheint die Anlage in ihrer heutigen Form im frühen Mittelalter errichtet worden zu sein, worauf besonders die stark ausgeprägte Vorburg hinweist.

*Zur historischen Topographie s. S. 58.*

*B.-U. Abels*



Topographie der Mark Elfershausen im Mittelalter.



Beilage 2: Plan der Schwedenschanze bei Elfershausen (nach Bayer. Landesamt f. Denkmalpflege). Vgl. S. 121 ff.